

**15 Krankenhäuser vom Harz bis zur Heide protestieren
erstmals gemeinsam:**

Gute Versorgung der Patienten ist akut bedroht!

Braunschweig/Wolfsburg. Das ist ein Novum in der Geschichte der Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.): Alle 15 Krankenhäuser, egal ob in Trägerschaft der Kommunen, in freigemeinnütziger oder privater Hand, schließen sich wegen der akuten finanziellen Bedrohung, die alle Häuser gleichermaßen betrifft, zu einem großen Protestbündnis zusammen (siehe Grafik 1). Moderiert wird diese bisher einmalige Allianz vom Sprecher der Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft, Helmut Schüttig, zugleich Geschäftsführer des Klinikums Braunschweig.

Massiv beklagen die Geschäftsführungen der Kliniken die völlig unzureichende Refinanzierung ihrer Leistungen durch Politik und Krankenkassen. Wegen des desolaten Finanzierungssystems sehen sie die Krankenhausversorgung in ihrer jetzigen Qualität bedroht.

Die Krankenhäuser in diesem Bezirk (von Seesen bis Gifhorn) schafften 2012 oftmals nur mit Mühe ein ausgeglichenes Ergebnis, einige beendeten das vergangene Jahr bereits mit einem deutlichen Defizit – und für 2013 ist eine weitere Verschlechterung zu erwarten. Das alles vor dem Hintergrund milliardenschwerer Finanzpolster bei den Krankenkassen. Die bislang hochwertige Patientenversorgung ist bei andauernder Unterfinanzierung nicht mehr zu gewährleisten: Der wirtschaftliche Druck belastet spürbar sowohl die Beschäftigten und damit auch die Krankenversorgung, erklärte die Krankenhausallianz am Donnerstag während einer gemeinsamen Pressekonferenz in Wolfsburg.

Die Forderungen der Krankenhäuser der Bezirksarbeitsgemeinschaft:

In einem von allen Häusern unterstützten Appell fordern die beteiligten Krankenhäuser und deren gesamte Belegschaften die Politik auf, umgehend die wirtschaftliche Stabilität der Kliniken wieder herzustellen und die davon abhängige medizinische und pflegerische Leistungsfähigkeit aufrecht zu erhalten. „Wir benötigen sofort politische Hilfe, um die zuverlässige Versorgung der Patienten weiter sicherzustellen und den hoch qualifizierten Beschäftigten zufriedenstellende Arbeitsbedingungen sowie auch in Zukunft ein angemessenes Einkommen anbieten zu können“, betonen die Kliniken.

Für das Jahr 2013 ist mit einem weiteren Anstieg der Personal- und Sachkosten in Höhe von mehr als vier Prozent zu rechnen. Dafür verantwortlich sind neben allgemeinen Kostensteigerungen maßgeblich die Tarifierhöhungen, steigende Energiekosten und Versicherungsprämien sowie der medizinische Fortschritt und neue gesetzlichen Vorgaben.

Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.)

Der durchschnittliche Preis für Krankenhausleistungen kann aufgrund einer gesetzlich vorgegebenen Deckelung in 2013 aber nur um maximal zwei Prozent steigen. Dies führt im Ergebnis zu einer weiteren erheblichen Finanzierungslücke für alle Krankenhäuser in der Region.

Daher fordern die Krankenhäuser der Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der NKG:

1. Schluss mit der jahrelangen Unterfinanzierung

Mit dem sogenannten Veränderungswert legt das Bundesgesundheitsministerium fest, um wieviel die Krankenhausvergütung jährlich steigen darf. Kumuliert für die Jahre 2008 bis 2012 ergibt sich für diesen Zeitraum somit ein „zulässiges Plus“ von 8,6 Prozent. Tatsächlich lagen aber allein die Tarifsteigerungen nach TVöD in diesem Zeitraum bei insgesamt 14,9 Prozent. Die Finanzierung der Krankenhäuser muss endlich wieder auf ein solides Fundament gestellt werden. (siehe Grafik 2).

2. Landesbasisfallwert Niedersachsen - Anhebung der Patientenvergütung auf Bundesdurchschnitt

Die Beitragsstrukturen sind für alle Patienten bundesweit einheitlich. Dennoch erhalten die Krankenhäuser in Niedersachsen im Bundesdurchschnitt 44 Euro weniger für die Behandlung eines einzelnen Patienten. Der Erlösnachteil allein im Geschäftsjahr 2012 belief sich für Niedersachsen im Vergleich zum Bundesschnitt auf 97 Millionen Euro. (siehe Grafik 4).

3. Ausreichende und flächendeckende Versorgung sichern

Die Bettenversorgung im Flächenland Niedersachsen liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt! Für das Jahr 2011 wies die Statistik hier ein Minus von 8,01 Betten je 10.000 Einwohner im Vergleich zum Bundesdurchschnitt auf. Dies ist das Resultat der optimierten Krankenhausplanung in Niedersachsen. Damit rangiert Niedersachsen im Vergleich aller Bundesländer auf dem vorletzten Platz. Weitere Einsparungen (siehe Punkt 1. und 2.) sind hier nur noch auf Kosten einer ausreichenden und flächendeckenden Versorgung möglich. (siehe Grafik 5).

Die die Krankenhäuser der Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der NKG erwarten, dass alle Politiker in Bund und Land sich dieser gravierenden Probleme umgehend annehmen. Bei weiteren Vertröstungen und Verzögerungen wird sich die Situation der hiesigen Kliniken weiter zuspitzen.

Es folgen:

Offizielle Statements der unterstützenden Krankenhäuser und Grafiken:

**Helmut Schüttig, Geschäftsführer, Städtisches Klinikum Braunschweig
gGmbH:**

Die völlig unzureichende Krankenhausfinanzierung führt zu immer größerem Rationalisierungsdruck für unsere Mitarbeiter und belastet die bisher gute Krankenversorgung erheblich. Die Zahl der Krankenhausbetten in Niedersachsen ist sehr gering, die im Bundesvergleich sehr effizienten Krankenhausstrukturen in allen Regionen des Landes sind ernsthaft bedroht. Nicht nur die „normalen“ Tarif- und Preissteigerungen, sondern eben auch der medizinische Fortschritt und der demographische Wandel mit immer mehr älteren Patienten erfordern eine angemessene Refinanzierung.

Auch das bisher erfolgreiche und leistungsstarke Klinikum Braunschweig kommt bei diesen Rahmenbedingungen an seine Grenzen.

Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH:

Bettenzahl:	1.425
Anzahl Mitarbeiter:	3.900
Vollstationäre Patienten/Jahr:	56.000
Ambulante Patienten/Jahr:	100.000
Jahresumsatz:	250 Mio. EUR

**Ralf Benninghoff, Vorstandsmitglied, Ev.-luth. Diakonissenanstalt
Marienstift:**

„Seit 143 Jahren versorgt das Marienstift mit dem Krankenhaus Patienten in Braunschweig. Alle Mitarbeiter sind hoch engagiert und sorgen für eine gute Versorgung der Patienten. Wir sind ständig bemüht, unsere Prozesse und die Qualität zu verbessern. Ohne angemessene Finanzmittel ist dieses jedoch auf Dauer nicht möglich. Eine Refinanzierung der Kosten, insbesondere der Personalkosten, ist daher zwingend.“

Ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift, Braunschweig:

Bettenzahl:	163
Anzahl Mitarbeiter:	410
Vollstationäre Patienten/Jahr:	7.528
Ambulante Patienten/Jahr:	über 4.000
Jahresumsatz:	20,4 Mio. EUR

Susanne Hirmer, Krankenhausdirektorin, Krankenhaus St. Vinzenz:

„Der besondere Charakter dieses einzigen katholischen Krankenhauses in unserer Großstadt wird von sehr vielen Menschen besonders geschätzt. Von allen politischen Lagern ist uns immer wieder versichert worden, dass wir auch kleine Krankenhäuser mit einer besonderen Ausstrahlung und Note in der Region benötigen. Trotz aller Anstrengungen wird es uns in diesem Jahr nicht gelingen, einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.“

**Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig
der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.)**

Wenn die politischen Willenserklärungen nicht nur Worthülsen sind, muss die Politik auf Landes- und Bundesebene jetzt sofort handeln. Wir können nur pflegen, wenn wir nicht selbst zum Pflegefall werden.“

Krankenhaus St. Vinzenz, Braunschweig:

Bettenzahl:	103
Anzahl Mitarbeiter:	200
Vollstationäre Patienten/Jahr:	5.500
Ambulante Patienten/Jahr:	300
Jahresumsatz:	12 Mio. EUR

Veronika von Mankowski, Geschäftsführerin, Herzogin Elisabeth Hospital:

"Nicht nur die kommunalen Krankenhäuser haben Finanzierungsprobleme, auch Stiftungshäuser wie das HEH erleben von Jahr zu Jahr stärker den Hamsterradeffekt der Finanzierungs politik. Mehrleistungen helfen nur bedingt, weil der Finanzierungstopf in Niedersachsen fast unverändert bleibt. Aber die Versicherungsprämien, Lohn- und Energiekosten steigen seit Jahren ständig. Rationalisierungseffekte werden dadurch bereits aufgebraucht."

Herzogin Elisabeth Hospital, Braunschweig:

Bettenzahl:	221
Anzahl Mitarbeiter:	657 (inkl. Krankenpflegeschüler/innen)
Vollstationäre Patienten/Jahr:	9.000
Ambulante Patienten/Jahr:	16.700
Jahresumsatz:	41 Mio. EUR

Dr. Anke Lasserre, Geschäftsführerin, Klinikum Salzgitter:

"Bei der Krankenhausfinanzierung besteht dringender Handlungsbedarf. Der massiven Kostensteigerung bei gleichzeitiger Zunahme älterer Menschen, die eine hochwertige medizinische Versorgung in Anspruch nehmen, muss eine entsprechende Leistungsvergütung entgegenstehen. Ebenso in der ambulanten Notfallversorgung, wo derzeit keine kostendeckende Versorgung gegeben ist. Wir fordern eine unseren Leistungen entsprechende Vergütung, damit wir auch zukünftig eine qualitativ hochwertige Medizin für jedermann in der Region anbieten können."

Klinikum Salzgitter GmbH:

Bettenzahl:	351
Anzahl Mitarbeiter:	740
Vollstationäre Patienten/Jahr:	rd. 16.500
Ambulante Patienten/Jahr:	rd. 24.000
Jahresumsatz:	rd. 60 Mio. EUR

**Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig
der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.)**

Wolfgang Jitschin, Geschäftsführer, St. Elisabeth-Krankenhaus Salzgitter gGmbH:

"Das Potenzial der betriebswirtschaftlichen Optimierungen ist in unserem Haus aufgrund der vorhandenen Strukturen ausgeschöpft. Um die Qualität der zu erbringenden Leistungen auch künftig erbringen zu können, ist es dringend notwendig, dass die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen hergestellt werden. Die Politik ist aufgefordert, unverzüglich zu handeln!"

St. Elisabeth-Krankenhaus Salzgitter gGmbH:

Bettenzahl:	123
Anzahl Mitarbeiter:	280
Vollstationäre Patienten/Jahr:	6.500
Ambulante Patienten/Jahr:	7.000
Jahresumsatz:	15 Mio. EUR

Wilken Köster, Krankenhausdirektor, Klinikum der Stadt Wolfsburg:

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krankenhäusern erbringen Leistungen für Menschen und dürfen nicht auf die Beitragssatzstabilität reduziert und als reine Kostenverursacher stigmatisiert werden.“

Klinikum Wolfsburg:

Bettenzahl	626
Anzahl Mitarbeiter	1.655
Vollstationäre Patienten pro Jahr	28.623 + 110 stationäre Dialysen
Ambulante Patienten pro Jahr	35.887 + 2.393 ambulante OPs
Jahresumsatz:	104,3 Mio. EUR

Dieter Kaffke, Geschäftsführer, Klinikum Gifhorn:

„Den Krankenhäusern Rabatte für Mehrleistungen abzuverlangen und uns gleichsam weder Sachkosten- noch Tarifsteigerungen 1:1 zu erstatten, gefährdet die Aufrechterhaltung einer qualitativ hochwertigen Patientenversorgung ebenso wie die nicht kostendeckende ambulante Notfallversorgung der Krankenhäuser und unserer diesbezüglichen Schlechterstellung gegenüber den niedergelassenen Ärzten. Wir fordern eine kostendeckende Vergütung unserer Leistungen in unserer alternden Bevölkerung.“

Klinikum Gifhorn:

Bettenzahl:	344
Anzahl Mitarbeiter:	800
Vollstationäre Patienten/Jahr:	rd. 18.000
Ambulante Patienten/ Jahr:	rd. 23.000
Jahresumsatz:	rd. 62 Mio. EUR

Michael Pankratz, Geschäftsführer, Privat-Nervenlinik Dr. Kurt Fontheim:

„Nur wenn die Krankenhäuser angemessen finanziert werden ist es möglich, das fachliche Niveau der Patientenversorgung sicherzustellen. Wir fordern deshalb die vollständige Kompensation der Sachkostensteigerung sowie die vollständige Refinanzierung der Tarifsteigerungen.“

Nervenlinik Dr. Kurt Fontheim, Liebenburg:

Bettenzahl:	340
Anzahl Mitarbeiter:	380
Vollstationäre Patienten/Jahr:	4.500
Ambulante Patienten/Jahr:	10.000
Jahresumsatz:	25 Mio. EUR

Arturo Junge, Geschäftsführender Direktor, Klinikum Peine:

„Es ist beschämend, welchen Stellenwert die Gesundheit der Bevölkerung für unsere Politik hat. Wir Krankenhäuser sind Motor für Beschäftigung und Wachstum und werden durch eine unzureichende Finanzierung unserer Leistungen völlig im Stich gelassen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter strampeln im Hamsterrad, der Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit gelingt nicht mehr. Bedauerlicherweise sind dabei bundesweit die Patienten die Leidtragenden.“

Klinikum Peine:

Bettenzahl:	312
Anzahl Mitarbeiter:	750
Vollstationäre Patienten/Jahr:	14.800
Ambulante Patienten/Jahr:	15.000
Jahresumsatz:	53,115 Mio. EUR

Klaus Salge, Verwaltungsdirektor, Städtisches Klinikum Wolfenbüttel gGmbH:

„Seit Jahren gewährleisten wir eine medizinische Versorgung und pflegerische Betreuung auf qualitativ hohem Niveau. Dazu werden die Prozessabläufe kontinuierlich angepasst und verschlankt. Das Ergebnis sind zufriedene Patienten und eine hocheffiziente Leistungserbringung. Dennoch wird die geforderte Leistungsdichte immer höher. Nur mit hoch motivierten und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann diese Herausforderung gemeistert werden. Wir erwarten, dass die Politik endlich die hervorragenden Leistungen der im Gesundheitswesen Tätigen anerkennt und die Tarifsteigerungen in vollem Umfang refinanziert werden. Nur mit den nötigen Finanzmitteln kann das hohe Niveau der Patientenversorgung auch in Zukunft erhalten werden.“

Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.)

Städtisches Klinikum Wolfenbüttel gGmbH:

Bettenzahl:	310
Anzahl Mitarbeiter:	635
Vollstationäre Patienten/Jahr:	14.400
Ambulante Patienten/ Jahr:	14.000
Jahresumsatz:	44 Mio. EUR

Thomas Zauritz, Geschäftsführer, AWO –Psychiatriezentrum
„Die Zitrone ist ausgequetscht. Seit vielen Jahren werden wir mit Bürokratie überhäuft und mit den Kosten allein gelassen. Gleichzeitig möchten aber alle eine immer bessere Leistung haben, so funktioniert das nicht. Sehr schnell muss nun eine angemessene Vergütung für Krankenhäuser wieder hergestellt werden.“

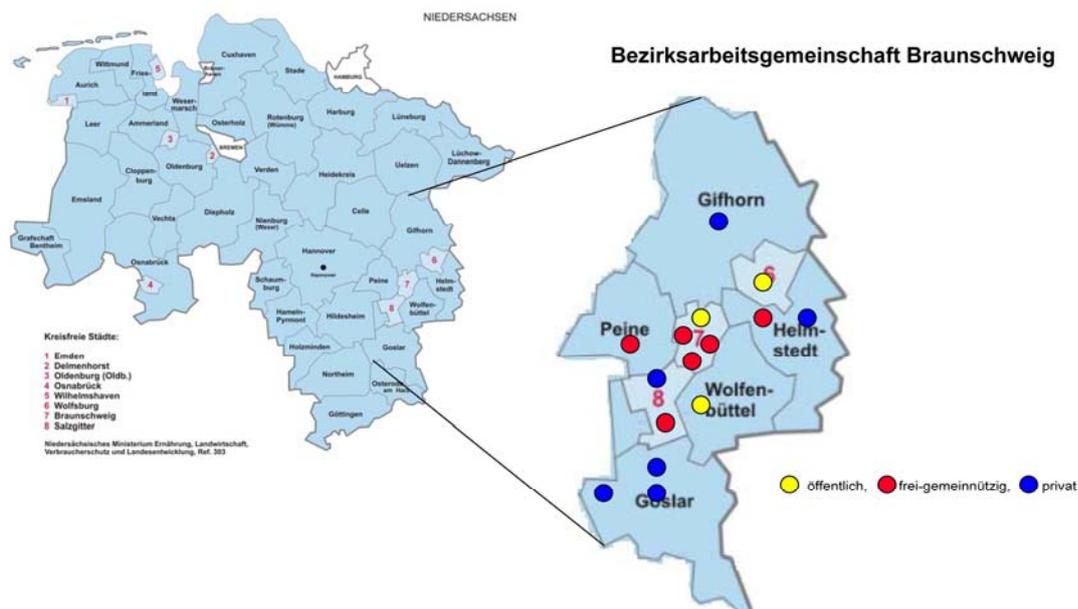
AWO –Psychiatriezentrum

Unsere Hausdaten:

Bettenzahl:	667
Anzahl Mitarbeiter:	950
vollstationäre Patienten:	7100
Ambulante Patienten:	4000
Jahresumsatz:	62 Mio. Euro

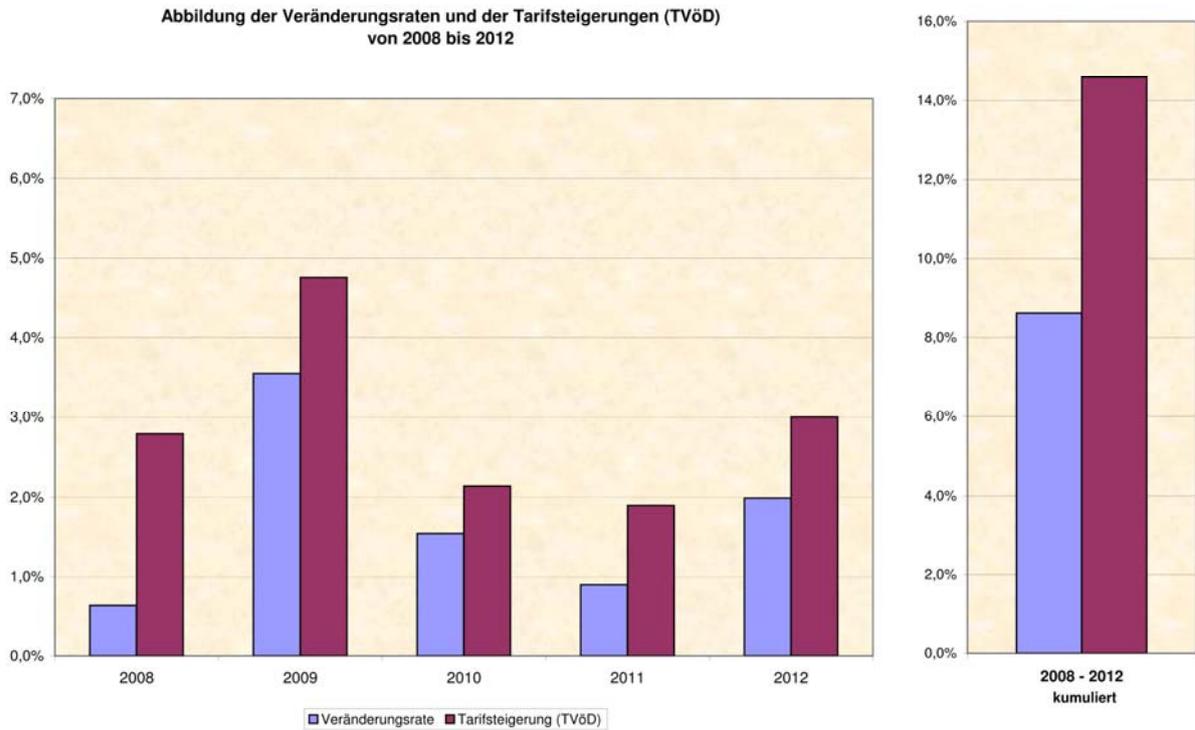
Grafik 1

Die Krankenhäuser der Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.)

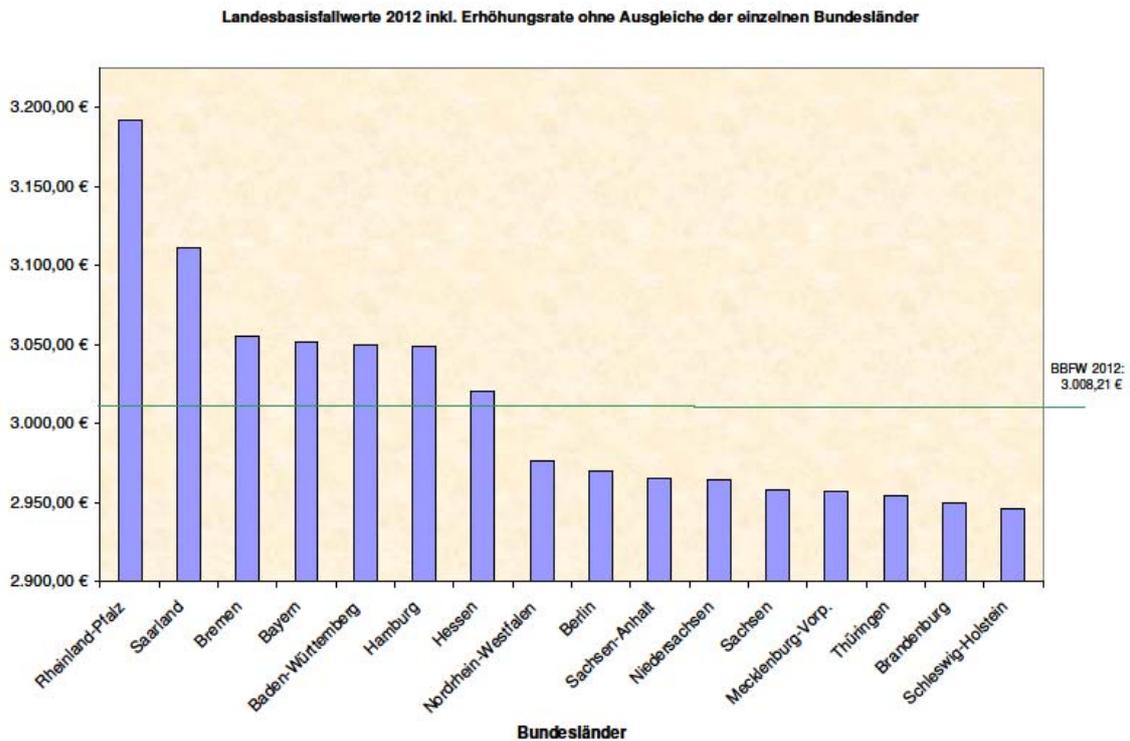


Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.)

Grafik 2



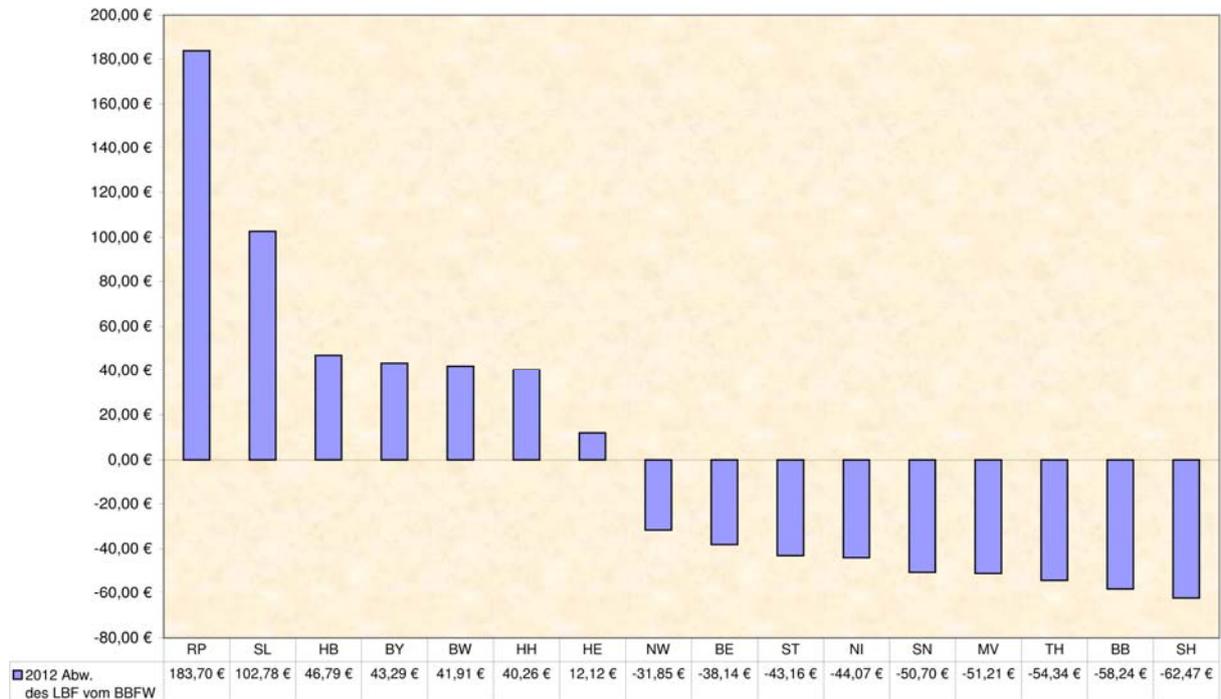
Grafik 3



Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.)

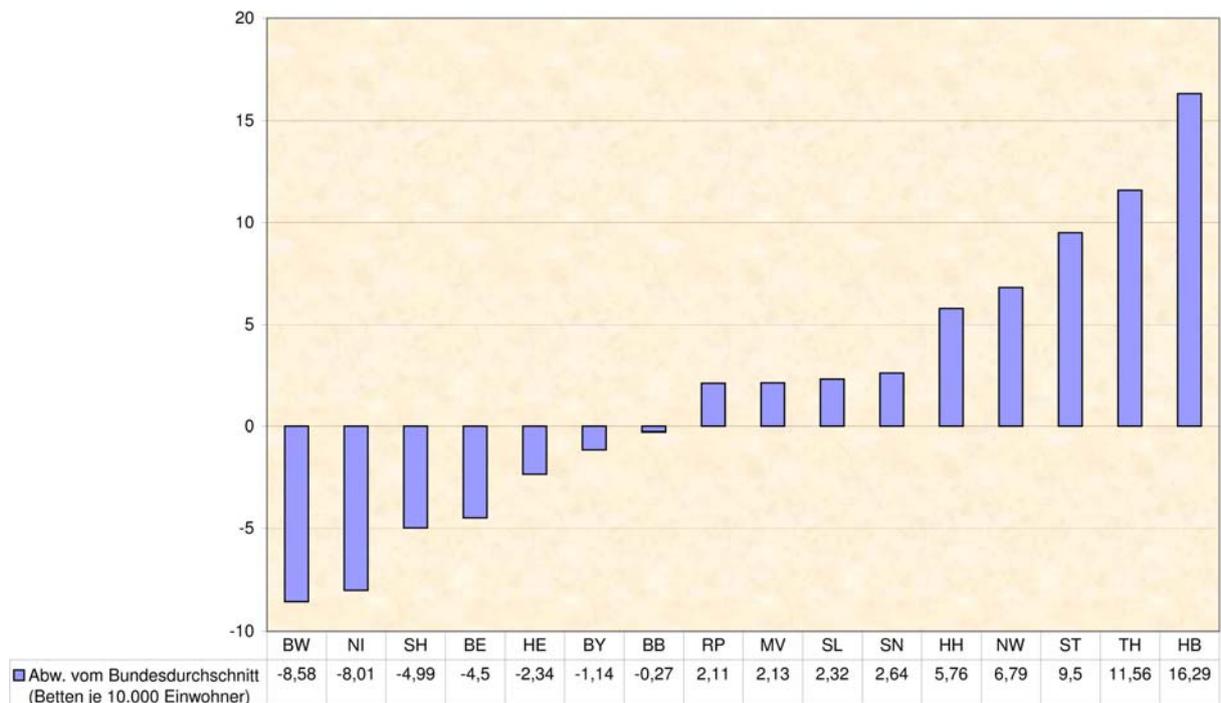
Grafik 4

Abweichung der Landesbasisfallwerte 2012 der einzelnen Bundesländer vom Bundesbasisfallwert



Grafik 5

**Bettendichte: Abweichung 2011 vom Bundesdurchschnitt je 10.000 Einwohner
in den einzelnen Bundesländern**



Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG e.V.)

Zur Erläuterung:

Übersicht

Länderkürzel der einzelnen Bundesländer

Bundesland	Länderkürzel
Baden-Württemberg	BW
Bayern	BY
Berlin	BE
Brandenburg	BB
Bremen	HB
Hamburg	HH
Hessen	HE
Mecklenburg-Vorp.	MV
Niedersachsen	NI
Nordrhein-Westfalen	NW
Rheinland-Pfalz	RP
Saarland	SL
Sachsen	SN
Sachsen-Anhalt	ST
Schleswig-Holstein	SH
Thüringen	TH